

Ein Schritt vom Mausoleum zu einem modernen Museum

WINTERTHUR Der Betrieb des Museums Oskar Reinhart wird ab 2017 noch stärker von der öffentlichen Hand mitfinanziert. Das ist ein Resultat des lange erwarteten Museumskonzeptes.

Das Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, das mit den «Kreidefelsen auf Rügen» von Caspar David Friedrich über ein Aushängeschild der Museumsstadt Winterthur verfügt, glich lange einer muffigen Gedenkstätte für seinen Gründer, den Kunstsammler Oskar Reinhart (1885–1965). Auflagen für die Hängung der Bilder schränkten den Spielraum stark ein. Doch niemand will immer wieder dieselben Bilder in derselben Reihenfolge sehen. Das Museum galt zu Recht als verstaubt. Der Kanton Zürich strich es aus der Liste der Museen mit überregionaler Bedeutung.

Zudem geht der Stiftung, die den Museumsbetrieb finanziert – während das Haus der Stadt gehört –, das Geld aus. Die Auflösung der Sammlung schien nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Die Stadt springt ein

Jetzt hat der Stadtrat beschlossen, in die Bresche zu springen und den Museumsbetrieb zusammen mit dem Kanton und privaten Geldgebern zu finanzieren. Dies tönnte Museumsdirektor Marc Fehlmann gestern an bei einer Medienführung durch den neu eingerichteten Saal mit Gemälden von Ferdinand Hodler. «Das Museum Oskar Reinhart gehört nach Winterthur und wird weiterhin hier bleiben», sagte Fehlmann. Es enthält unter anderem die wichtigste Sammlung deutscher Kunst des 19. Jahrhunderts ausserhalb Deutschlands. Im bereits verabschiedeten

«Das Museum Oskar Reinhart gehört nach Winterthur und wird weiterhin hier bleiben.»

Marc Fehlmann,
Direktor Museum
Oskar Reinhart

Museumskonzept, das nächsten Dienstag der Öffentlichkeit vorgestellt wird, dürfte das Museum Oskar Reinhart neu unter das Dach des Kunstvereins kommen. Dieser betreibt bereits das Kunstmuseum. Auch für die Sammlung Briner und Kern, die in das Museum Oskar Reinhart integriert werden soll, zeichnet sich eine Lösung ab. Der Verein der Freunde des Museums Oskar Reinhart



Öffentliches Geld, mehr Freiheiten und die Integration der Sammlung Briner und Kern bringen Bewegung ins Museum Oskar Reinhart. ngu

hat für den Umbau einen sechsstelligen Betrag gesammelt, der ebenfalls am Dienstag der Stadt übergeben werden soll; die übrigen Kosten des Umbaus trägt die Stadt als Eigentümerin.

Mit Angaben zur Herkunft

Rechtzeitig zum Geburtstag von Oskar Reinhart, der sich heute

zum 130. Mal jährt, hat Fehlmann nun einen Saal mit Werken von Ferdinand Hodler neu eingerichtet – die Bilder stammen aus Beständen der Stiftung und des Kunstmuseums. Alles in allem verfüge Winterthur damit über eine Hodler-Sammlung, die so gut sei wie jene in Bern, Zürich und Genf, sagte Fehlmann. Die Ironie der

Geschichte: Eine Wand zeigt abwechselnd helle und dunkle Bilder. Diese Hängung stammt von Reinhart selbst, sie musste 1995 einer kunsthistorischen Sicht weichen. Fehlmann ist überzeugt: «Reinharts Lösung war die beste.» Beispielfähig sind auch die Angaben zur Herkunft der Bilder. Sie sind von Bedeutung, weil Reinhart

einen Grossteil seiner Sammlung zwischen 1933 und 1939 erwarb, als viele jüdische Sammler enteignet wurden oder zum Verkauf gezwungen waren. Bis 2017 sollen alle relevanten Werke der Sammlung so beschriftet werden. Das Museum Oskar Reinhart ist das erste der Schweiz, das dies macht. Helmut Dworschak

Ersatz für die Psychiatrie in Embrach bedeutet: Neubauten in Wülflingen



SCHLOSSTAL Die Integrierte Psychiatrie (IPW) schliesst die letzten Betten in Embrach, wodurch eine Erweiterung im Schlosstal nötig wird. Das Projekt ist gestern vorgestellt worden. Geplant hat es ein St. Galler Architekturbüro.

Zu planen galt es eine Erweiterung zu den bestehenden Gebäuden der Klinik Schlosstal. Diese besteht einerseits aus der alten dominierenden Spinnerei von 1818/26 und den dahinter liegenden Bauten aus den 1970er-Jahren. 140 Betten zählt die Klinik heute bereits. Der Neubau soll zusätzliche 80 Plätze für stationäre Psychiatriepatienten enthalten in vier Stationen à 20 Betten. Sie werden jene 70 Plätze ersetzen, die in der Hard in Embrach heute noch betrieben werden. Eine Konzentration in Wülflingen ist das Ziel der IPW. Neu soll eine Privatstation mit 16 Betten für Zusatzversicherte hinzukommen. Zudem soll die Möglichkeit einer späteren Erweiterung um zwei Normstationen bestehen.

Für diese Aufgabe interessierten sich 60 Architekturbüros aus dem In- und Ausland. 33 reichten Vorschläge ein, 6 wurden von der Jury ausgezeichnet und belohnt (von 10 000 bis 65 000 Franken).

Topografisch gut eingebettet

Und die Sieger sind: Bollhalder/Eberle Architektur aus St. Gallen. Ihr Projekt heisst «GreenGrass» und besteht aus zwei ineinander

verschränkten Gebäudeflügeln, einer drei-, der andere vierstöckig. In den Augen der Jury reagiert das Projekt «subtil auf den Geländeverlauf». Der Neubau sei topografisch gut eingebettet und vermittele «zwischen der oberen Ebene des Parks und der unteren Ebene des Schwemmlandes der Töss». Auch betrieblich überzeugte das Projekt: Die Stationen seien «übersichtlich organisiert und zweckmässig angeordnet». Eine Besonderheit sind die beiden Lichthöfe, die allerdings noch der Überarbeitung bedürften, wie die Jury in ihrem Bericht festhält.

Rang zwei erreichte das Winterthurer Büro Tristan Rohrbach, Peter Wehrli, Davide Pellegrino, Rang vier belegen die Winterthurer Graf Biscioni Architekten.

Projekte zehn Tage zu sehen

Gestern gegen Abend präsentierten Vertreter der IPW sowie der kantonalen Gesundheits- und der Baudirektion das Siegerprojekt. Ziel der Baudirektion sei es, dem Regierungs- und Kantonsrat bis Herbst 2016 ein detailliertes Bauprojekt vorzulegen. Wenn die Politiker dem zustimmen und keine Rekurse eingehen, könne der Neubau Ende 2019 fertig sein.

Die Wettbewerbsarbeiten werden bis 19. Juni im Haus Gelb der Klinik Schlosstal gezeigt. Montag bis Freitag ist die Ausstellung zugänglich von 16 bis 19 Uhr, am Wochenende von 13 bis 16 Uhr. Am Samstag, 13. Juni, findet um 14 Uhr eine Führung statt. mgm

Grössere Reiterstube für Kavallerieverein

AUSBAU Der Kavallerieverein Winterthur erweitert seine Anlage beim Sporrer für rund 450 000 Franken. Restaurant und Zuschauerbereich werden deutlich grösser.

Der Kavallerieverein Winterthur zählt 250 Mitglieder. Zu den Höhepunkten im Jahresprogramm gehören Anlässe wie die Pferdesporttage in der eigenen Anlage namens Raiffeisen Pferdesport Arena. Bislang musste der Verein für solche Anlässe jeweils ein mobiles Festzelt aufstellen. Künftig soll die Anlage feste Installationen für die Zuschauer erhalten, was den Vorbereitungsaufwand verringert. Auf einem neuen Zwischenboden im ersten Stock wird die Reiter-

stube von heute 60 auf 180 Plätze erweitert. Zusätzlich bietet die witterungsgeschützte Plattform einen Zuschauerbereich und Platz für Festbänke mit weiteren 200 Plätzen. Das Lokal lässt sich auf Wunsch mieten.

Der offizielle Spatenstich findet am 18. Juni um 11 Uhr statt. Die Bauarbeiten dauern bis Mitte September. Weitere Ausbauschritte wie die Instandsetzung der Zufahrtsstrasse oder ein Materiallager sind in späteren Jahren geplant.

Vereinspräsident Peter Hunziker beziffert die Umbaukosten auf rund 450 000 Franken. Einerseits hofft man auf Sport-Toto-Beiträge, andererseits unterstützen Sponsoren das Projekt. mif



Dreistöckig vom Park her, vierstöckig gegen die Töss hin; und zusätzliches Licht kommt durch Höfe ins neue Haus. Visualisierungen Bollhalder/Eberle Architektur

ANZEIGE

Abstimmung am 14. Juni 2015

«JA zum Energie-Contracting, weil es allen nützt und die Energiewende weiterbringt.»

ja
Wärme aus Winterthur, lokal und erneuerbar!

Jürg Altwegg, Gemeinderat Grüne; Andreas Müller GmbH, Seuzach; Karl Bachmann, Dipl. Berufsschullehrer; Christoph Baumann, Gemeinderat SP; Christa Benz-Meier, Gemeinderätin SP; Concept AG, Winterthur; Denkgebäude AG, Winterthur; Reto Diener, Präsident Grüne Winterthur; Bernard Dubochet, Dipl. Elektroingenieur HTL, Energieberater; Renate Dürr, Schulpflegerin Grüne; Thomas Fedrizzi, Finanzchef KMU; Andreas Geering, Präsident CVP Winterthur; Willy Germann, alt Kantonsrat CVP; Christian Griesser, Gemeinderat Grüne; Barbara Günthard Fitze, Parteipräsidentin EVP; Sascha Hänni, Dipl. Masch. Ing. HTL; Anita Hofer, Gemeinderätin Grüne; Doris Hofstetter, Gemeinderätin Grüne; HOLINGER AG, Winterthur; Walter Kienast, Vorstand EVP; Fredy Künzler, Gemeinderat SP/Unternehmer; Felix Landolt, Gemeinderat SP; Leicom AG, Winterthur; Selina Madianos-Hämmerle, Dozentin für Heilpädagogik/Gemeinderätin SP; Ursina Meier, Gemeinderätin SP; Matthea Meyer, Kantonsrätin, Co-Präsidentin SP; Silvana Näf, Gemeinderätin SP; Scheco AG, Winterthur; Schmid Energy Solutions, Eschlikon; Werner Schurter, Gemeinderat CVP; Maria Sorgo, Gemeinderätin SP; Gabi Stritt, Gemeinderätin SP; Urs Wieser, Dipl. Masch. Ing. ETH.